

# Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TUR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Freitag, 8. März 1968

Blatt 634

## Nachtautobus J kurzfristig umgeleitet

=====

8. März (RK) Ab Dienstag, den 12. März dieses Jahres, werden wegen Gleisbauarbeiten in der Lerchenfelder Straße die Autobusse der Linie J in der Fahrtrichtung zur Stadt, ab Lerchenfelder Straße - Kaiserstraße über Kaiserstraße, Burggasse, Zieglergasse und in der stadtauswärtsführenden Richtung ab Lerchenfelder Straße - Zieglergasse über die Zieglergasse, Pfeilgasse, Alser Straße, Josefstädter Straße und Blindengasse zur Lerchenfelder Straße abgelenkt.

Auf die Dauer dieser Ablenkung, die voraussichtlich eine Woche dauern wird, werden in der Fahrtrichtung zur Stadt in der Zieglergasse vor Lerchenfelder Straße sowie in der stadtauswärtsführenden Richtung in der Lerchenfelder Straße vor Zieglergasse provisorische Haltestellen errichtet.

- - -

Fürsorge-Assistentin: Ein neuer Beruf  
=====

8. März (RK) Das Jugendamt der Stadt Wien hat für Frauen und Mädchen einen neuen Beruf und eine neue Form bezahlter Umschulung ins Leben gerufen. Es handelt sich um den Beruf der Fürsorge-Assistentin, die sofort nach einer kurzen Einschulungszeit in den Arbeitsbereich des Wiener Jugendamtes (Mutterschule, Mutterberatung, Mündelfürsorge) tätig ist. Was die Umschulung anlangt, muß sie in einem Zeitraum von fünf Jahren vollendet sein.

Wer also gerne auf dem Gebiet gehobener Sozialarbeit tätig sein möchte, kann sich ab sofort als Fürsorge-Assistentin beim Jugendamt der Stadt Wien (1, Neutorgasse 18, Frau Obermagistratsrat Dr. Verich, Telefon 63 97 11, Klappe 440 oder 453), melden und nach der Einschulungszeit in irgendeiner Sparte der Jugendbetreuung tätig sein. Diese Beschäftigung wird mit einem Anfangsgehalt von zirka 2.450 Schilling entlohnt.

Allerdings müssen die Bewerberinnen genügend Kraftreserven haben, innerhalb von fünf Jahren den Vorbereitungskurs und die beiden Ausbildungsjahrgänge der Lehranstalt für gehobene Sozialberufe zu absolvieren und schließlich das Diplom als Fürsorgerin zu erwerben.

Das Anfangsgehalt nach Beendigung der Ausbildung beträgt etwa 3.250 Schilling und steigt alle zwei Jahre automatisch an.

Voraussetzungen für die Aufnahme der Fürsorge-Assistentin sind neben dem Interesse, in der Sozialarbeit tätig zu sein, das vollendete 18. bis zum vollendeten 40. Lebensjahr und eine - über die allgemeine Schulpflicht hinausreichende - mindestens zweijährige Schulbildung. Die normale Ausbildung der diplomierten Fürsorgerin dauert drei Jahre, für Maturantinnen zwei Jahre. Nach Abschluß des Studiums werden die Absolventen der Lehranstalt der Stadt Wien für gehobene Sozialarbeit sofort in die Verwendungsgruppe B eingereiht.

Hetzendorf in St. Gallen erfolgreich  
=====

8. März (RK) Die Teilnahme der Modeschule der Stadt Wien am 9. Wettbewerb der jungen Mode in St. Gallen war wieder sehr erfolgreich. Die zehn Modelle unserer "Hetzendorferinnen" haben sehr gut gefallen, obwohl sie der Schweizer Jury, die eher konservative Richtungen bevorzugt hat, etwas zu experimentell waren. Immerhin aber gelang es der Hetzendorfer Modeschule, in der Gesamtwertung den dritten Platz hinter Paris und Zürich zu erringen; an vierter und fünfter Stelle folgen London und Berlin. In den einzelnen Bewertungsgruppen erhielt Wien zwei erste Preise (und zwar für die Modelle "Bon nuit" und "Ralley") und zwei zweite Preise.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Der dritte Gesamtpreis, den die Hetzendorferinnen nach Wien bringen, besteht aus einer wunderschönen historischen Textildruckmodel aus dem 19. Jahrhundert. Alle zehn in St. Gallen vorgeführten Modelle werden bei der diesjährigen Hetzendorfer Sommermodenschau auch den Wienern vorgeführt werden.

Der "Wettbewerb der jungen Mode", der jährlich von der Schweizerischen Baumwoll- und Strickereiindustrie veranstaltet wird und zu dem immer die bedeutendsten europäischen Modeschulen eingeladen werden, verlangt von den Teilnehmerinnen, daß die Modelle von den Modeschülerinnen selbst entworfen, fertiggestellt und vorgeführt werden. Die Lehrerinnen dürfen nur als Beraterinnen tätig sein. Das Material spenden die Veranstalter. Es spricht für unsere "Hetzendorferinnen", daß ihnen zum viertenmal die Ehre einer Einladung zuteil wurde; schon zweimal ist es ihnen gelungen, den ersten Preis zu erringen.

- - -

### Das Betatron im Allgemeinen Krankenhaus

=====

8. März (RK) Anlässlich der Dachgleiche der Betatron-Bestrahlungsanlage, die gestern - wie bereits kurz berichtet - mit einer kleinen Feier begangen wurde, dankte Stadtrat Kurt Heller den Bauarbeitern für die gute und vor allem rasche Arbeit. Die Dachgleiche wurde nämlich wesentlich früher erreicht, als es im Bauplan vorgesehen war. Der Baustadtrat wies darauf hin, daß auch an anderen Krankenhaus-Baustellen während der Wintermonate gearbeitet werden konnte, wodurch viele Arbeitsplätze erhalten blieben. Die heuer im Budget vorgesehenen vier Milliarden Schilling für Investitionen werden dazu beitragen, das Baugewerbe mit Aufträgen zu versehen.

Der Rohbau der künftigen Betatron-Bestrahlungsanlage präsentiert sich als massiver Betonwürfel mit Wänden, die bis zu zwei Meter dick sind. Der Kern ist als Bunkerbau mit einem abgesenkten Boden ausgebildet; er wird den Stativraum und den Bestrahlungsraum aufnehmen. Der Zugang wurde aus Gründen des Strahlenschutzes als Labyrintheingang gestaltet, den eine Paraffintür von 30 Zentimeter Dicke und einem Gewicht von zwei Tonnen abschließen wird.

Die im unmittelbaren Strahlungsbereich liegenden Bunkerwände wurden in Barytbeton hergestellt, die übrigen Teile - Wände und Decke - bestehen aus gewöhnlichem Beton in zweischaliger Ausführung; dazwischen befindet sich als "Neutronenbremse" eine fünf Zentimeter starke Asphaltenschicht. Für den Bunker wurden insgesamt 1.200 Tonnen Beton verarbeitet.

Der Bestrahlungsraum wurde mit einer schallschluckenden Verkleidung versehen, weil der Betatronstrahler eine Lautstärke von maximal 89 Phon erzeugt.

Neben dem Kern der Anlage wird auf der einen Seite der Maschinenraum I mit den elektrischen Versorgungseinheiten (Synchron-Umformersatz, Kondensatorbatterie, Transformator usw.) eingerichtet, ferner der Meßraum mit strahlungssicher verschließbaren Durchlaßöffnungen sowie der Maschinenraum II zum Schalten des Betatrons bei physikalisch-medizinischen Meßaufgaben.

Auf der anderen Seite des zentralen Betonbunkers sind die für die Betatron-Therapie notwendigen Nebenräume angeordnet: der Schaltraum, die Umkleidekabinen und der Raum des Arztes. Ein Vorraum wird die Verbindung zur benachbarten, bereits bestehenden Kobaltbestrahlungsanlage herstellen.

Alle diese Räume sind an eine Mehrzonen-Klimaanlage angeschlossen, deren Heizregister an die gasbefeuerte Warmwasser-Pumpenheizung grenzen. Als zusätzliche Beleuchtung der Bunkerzone wurden Lichtkuppeln vorgesehen. Die bebaute Fläche der gesamten Bestrahlungsanlage ist 485 Quadratmeter groß, der umbaute Raum mißt 2.185 Kubikmeter.

- - -

Bürgermeister Marek dankt der Wiener Polizei  
=====

8. März (RK) Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden 30. Jahrestag der Okkupation Österreichs hat Bürgermeister und Landeshauptmann Bruno Marek an Polizeipräsident Josef Holaubek ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

"In Erinnerung an den vor 30 Jahren erfolgten Überfall der Hitlertruppen auf Österreich gedenken wir in Ehrfurcht und Dankbarkeit der unzähligen Opfer, die für ihr Vaterland in den Konzentrationslagern des Großdeutschen Reiches jahrelange Qualen erduldeten und oft auch ihr Leben hingaben.

Es ist mir aber auch ein Bedürfnis, bei diesem Anlaß festzustellen, daß seit Wiedererrichtung der Zweiten Republik die Wiener Polizei, an deren Spitze Sie seit mehr als 20 Jahren stehen, Garant der demokratischen Freiheiten in unserem Land und Hüter eines gerechten Gesetzesvollzuges ist. Das Wiener Polizeikorps hat die vielfältigen Aufgaben der Exekutive in den zurückliegenden 23 Jahren unter schwierigsten Verhältnissen zum Wohle aller Bürger unserer Stadt vorbildlich erfüllt. Dafür spreche ich Ihnen, Herr Polizeipräsident, Dank und Anerkennung aus und bitte Sie, meinen Dank auch den Herren Offizieren, Chargen und allen Polizeibeamten zu übermitteln."

- - -

Bürgermeister Marek bei Professor Gustinus Ambrosi  
=====

8. März (RK) Gestern nachmittag war Bürgermeister Bruno Marek in Begleitung seiner Frau und Präsidialchef OSR Dr. Kutil zu Österreichs großem Altmeister der Bildhauere , Professor Gustinus Ambrosi gekommen, um nach den brieflichen Glückwünschen zu dessen 75. Geburtstag diese auch noch persönlich zu wiederholen. Auch Wiens Polizeipräsident Josef Holaubek und der Präsident der Sozialversicherung, Hofrat Dr. Reinhold Melas waren anwesend.

Bürgermeister Marek sagte, daß dieser Besuch für ihn ein Erlebnis sei und er die Gelegenheit gerne wahrnimmt, seine Glückwünsche zum 75. Geburtstag zu wiederholen.

Die Unterhaltung mit dem Künstler ist nicht einfach; seit einer bössartigen Krankheit im Kindesalter hört er nicht mehr die Stimmen seiner Gesprächspartner und kann sich selbst nicht auf gewöhnliche Art verständlich machen. So schreibt man lieber. Blatt auf Blatt füllt sich im gegenseitigen Frage- und Antwortspiel. Mit kraftvoller Schrift "erzählt" Ambrosi aus seinem Leben. Schon im Jugendalter hatte er das Bedürfnis, Geschehenes und Erlebtes in Stein zu verewigen. Berühmt wurde er mit der Darstellung eines Maurers, der vom Gerüst gefallen war und sich das Genick gebrochen hatte.

Ambrosi ist aber nicht nur Bildhauer, sondern auch Dichter und Philosoph. Er selbst sagt von sich, er sei Schwerstarbeiter. Von sieben Uhr früh bis sieben Uhr abends schwingt er seine schweren Hämmer. 23 Handwerksarten hat er im Laufe seines Lebens erlernt und ist trotz seines Alters vital wie ein Junger, und noch heute ist er imstande, ganz schwere Steinklötze zu heben. Im Laufe seines arbeitsreichen Lebens hat er unter anderem mehr als 440 Tonnen Marmor - das sind 44 Eisenbahnwaggons- verarbeitet.

Zu seinen Freunden konnte er weltberühmte Persönlichkeiten - Politiker genauso wie Künstler - zählen. Peter Rosegger war kurze Zeit sein Erzieher und auch Brahms war ihm zugetan. Clemencau, Pius XI, Pius XII, Johannes XXIII, Gerhard Hauptmann,

Strindberg, Zweig, Seitz, Csokor- und viele mehr - sie alle holten ihn, um sich von ihm modellieren zu lassen. Auch die Stadt Wien hat von ihm eine Bronzestatue von Karl Seitz und Theodor Körner anfertigen lassen; beide befinden sich im Ambrosi-Museum. Eine Seitz-Büste steht im Karl-Seitz-Hof.

Als einziger österreichischer Künstler ist er "Corresponding Member of National Sculpture Society" in New York.

Neben vielen anderen Auszeichnungen und Ehrungen ist Gustinus Ambrosi Inhaber der Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold und des Preises der Stadt Wien für Bildhauerei.

- - -

"Achtundsiebziger" bis Hauptallee

8. März (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe werden ab Montag, den 11. März, die Züge der Linie 78 an allen Tagen während der gesamten Betriebszeit zwischen Kai-Schottenring und Prater Hauptallee führen. Dies bedeutet für alle Praterbesucher eine Verkehrsverbesserung. Unverändert bleiben selbstverständlich die Fahrten im Früh- und Spätabendverkehr zur Schüttel-Friedensgasse.

- - -

Förderungsmittel für 3.418 Wohnungen  
=====

Konstituierung des Beirates für den Wiener Wohnbaufonds

8. März (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek konstituierte sich heute vormittag im Wiener Rathaus der "Beirat für die Soziale Wohnbauförderung der Stadt Wien". Zum Vorsitzenden des Beirates wurde Vizebürgermeister Felix Slavik, zum Ersten Stellvertreter Baustadtrat Kurt Heller, zum Zweiten Stellvertreter Vizebürgermeister Dr. Drimmel einstimmig gewählt.

Der Beirat genehmigte die Förderung von zwanzig Bauvorhaben mit insgesamt 1.488 Wohnungen. Die Darlehenssumme beträgt 272 Millionen Schilling. Im Anschluß daran genehmigte der Beirat für die Wiener Wohnbauaktion 1964 in seiner letzten Sitzung die Förderung von weiteren 1.930 Wohnungen mit einer Darlehenssumme von 295,3 Millionen. Insgesamt wird durch die heutigen Beschlüsse im Rathaus der Bau von 3.418 Wohnungen in Wien möglich gemacht.

Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

An der Konstituierung des Beirates für die soziale Wohnbauförderung der Stadt Wien (Wiener Wohnbaufonds), die Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag im Rathaus vornahm, nahmen die Mitglieder und die Ersatzmitglieder des Beirates, sowie leitende Beamte der Stadtverwaltung teil. Der Wiener Gemeinderat hatte am 26. Jänner diese Mitglieder gewählt: von der SPÖ Vizebürgermeister Felix Slavik, die Stadträte Franz Glaserer, Maria Jacobi und Kurt Heller, ferner Nationalratsabgeordneter Eduard Weikhart, Gemeinderat Josef Windisch, Gemeinderat Ing. Fritz Hofmann und Dr. Alfred Holoubek; von der ÖVP Vizebürgermeister Dr. Drimmel, Gemeinderat Fritz Hahn, Kommerzialrat Ing. Franz Hauschka, Kommerzialrat Ernst Schmidt.

Nach der Annahme der Geschäftsordnung erfolgte die Wahl der Vorsitzenden. Vizebürgermeister Felix Slavik wurde zum

Vorsitzenden, zum Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Baustadtrat Kurt Heller, zum Zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel einstimmig gewählt.

Hierauf wurden die eingelangten Förderungsansuchen begutachtet, wobei Stadtrat Heller die Berichterstattung übernahm. Insgesamt wurden 20 Bauvorhaben von Gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften mit 1.488 Wohnungen genehmigt; die Darlehenssumme beträgt 272,9 Millionen.

#### Letzte Sitzung Wiener Wohnbauaktion 1964

Im Anschluß daran trat unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik der Beirat für die Wiener Wohnbauaktion 1964 zu seiner siebenten und gleichzeitig letzten Sitzung zusammen. Dabei wurde die Förderung von 1.930 Wohnungen mit einer Gesamtdarlehenössumme von 295,3 Millionen Schilling genehmigt. Mit diesem Beschluß werden, wie vorgesehen, im Rahmen der Wiener Wohnbauaktion 1964 insgesamt 10.000 Wohnungen errichtet worden sein.

- - -

"Kochmaturantinnen": Interesse für Stadtwerke  
=====

8. März (RK) Mit einem Blitzbesuch beim Maturajahrgang des Wirtschaftskundlichen Bundesrealgymnasiums für Mädchen am Parhamerplatz im 17. Bezirk weckte heute Stadtwerke-Stadträtin Dr. Maria Schaumayer bei den jungen Damen reges Interesse für diese Unternehmungen. Nachdem sie in einem kurzen Vortrag über E-Werke, Gaswerke und Verkehrsbetriebe gesprochen hatte, wurde der übereinstimmende Wunsch der Maturantinnen laut: "Anschau'n lassen!"

Bekanntlich ist es bei den Stadtwerken ein langgeübter Brauch, junge Menschen, die vor der Schulentlassung stehen, im Rahmen von Exkursionen "hinter die Kulissen" blicken zu lassen. Schon manch einer hat, dadurch angeregt, den Weg zu den Werken gefunden und ist als Mitarbeiter zu ihnen gestossen. Wenn das allerdings auch nicht gerade Regelfälle sind, so haben diese Exkursionen doch auch auf anderer Weise Vorteile: sie helfen mit, das Verständnis zwischen Versorgungsbetrieben und Bevölkerung zu vergrößern, manche Vorurteile zu beseitigen und Nöte erkennen zu lernen.

Umso schöner das Interesse der "Kochmaturantinnen" vom Parhamerplatz, die schon in der nächsten Zeit ihren Wunsch erfüllt bekommen. Außerdem wurden sie einladen, anlässlich der Eröffnung der neuen Gaswerke-Permanentausstellung auf der Mariahilfer Straße gegen Ende dieses Monats "zu probieren und zu testen, was dereinst Prüfungsfrage sein könnte". Schließlich kann ein Probekochen (und essen) gerade bei einem Maturajahrgang eines Wirtschaftskundlichen Realgymnasiums nicht schaden...

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Donnerstag, den 14. März, um 10 Uhr, werden vom Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, Fahrscheinentwerter für die Ausrüstung der schaffnerlosen Beiwagen dem Gemeinderatsausschuß XII im Bahnhof Hernalds vorgeführt. Wir laden Sie herzlich ein, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Betriebsbahnhof Hernalds, 17, Hernalser Hauptstraße 138.

Zeit: Donnerstag, 14. März, um 10 Uhr.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

8. März (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 6 S, Karotten 6 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 3 bis 3.50 S, Tafelware 6 bis 8 S, Bananen 8 bis 8.50 S, Orangen 4 bis 7 S je Kilogramm.

- - -